

Anspiel für den Erntedank-Gottesdienst mit dem Kirchenraben Kevin

Zielgruppe: Gemeinde im Familiengottesdienst

Pfarrerin Kerstin Schröder



- Pfarrer*in: Hallo Kevin! Das ist aber schön, dass ich dich mal wieder sehe!
- Kevin: Ja, hallo! – Sag mal, was machst du eigentlich hier? Willst du was kochen oder so? Warum liegt das ganze Essen denn hier in der Kirche??
- Pfarrer*in: Ach Kevin, nein, kochen will ich hier in der Kirche natürlich nicht! Aber wir feiern doch Erntedank, deshalb liegen hier Sachen, die wir geerntet haben.
- Kevin: Versteh ich nicht! Erntedank... Erntedank... was soll das heißen?
- Pfarrer*in: Also, Kevin, ich erklär's dir mal, ja? An Erntedank sagen wir Menschen „Danke“ zu Gott, weil er dieses Jahr wieder so viel hat wachsen lassen, dass wir genug zu essen haben: Gemüse, Getreide für das Brot, Obst, Salat, ...
- Kevin: Naja, aber das ist doch nichts Besonderes! Man kann sich doch auch einfach was zu essen kaufen! Und Pommes sind doch viel leckerer als Salat... Hmmm!
- Pfarrer*in: Ach so, und du denkst, die Pommes in der Pommesbude sind einfach so da, ja?
- Kevin: Joa, das denke ich!
- Pfarrer*in: Jetzt überleg doch mal. Aus was werden Pommes denn gemacht?
- Kevin: Hm, keine Ahnung!
- Pfarrer*in: Ja, das dachte ich mir! Also, Pommes werden aus Kartoffeln gemacht. Und die Kartoffeln wachsen auf dem Feld. Die muss der Bauer anpflanzen und später ernten.
- Kevin: Aber dann müssen wir doch dem Bauern „Danke“ sagen!
- Pfarrer*in: Na, der freut sich bestimmt auch darüber! - Aber der Bauer kann ja nicht alles alleine machen! Er braucht Sonne und Regen, damit die Kartoffeln gut wachsen.

Kevin: Klingt irgendwie logisch...

Pfarrer*in: Und auch dafür danken wir Gott – weil er Sonne und Regen schenkt, damit alles gut wachsen kann, die Kartoffeln und der Kürbis und die leckeren Trauben...

Kevin: Ja, und die Pommes! Dann sage ich: Danke, lieber Gott, für die Pommes!

Pfarrer*in: Von mir aus, Kevin! Ja, daran, dass Gott uns genug zum Essen schenkt, sehen wir, dass er uns liebhat. Er versorgt uns mit allem, was wir zum Leben brauchen. Und dafür sagen wir „Danke“!

Kevin: Ja, hm, aber an manchen Tagen finde ich armer Rabe nicht genug zum Essen. Hat Gott mich dann etwa nicht lieb??

Pfarrer*in: Oh, doch, natürlich hat er dich lieb! Und es gibt ja leider auch Menschen, die nicht genug zu essen haben – die hat Gott auch lieb!

Kevin: Und warum haben die dann nicht genug zum Essen?

Pfarrer*in: Weißt du, eigentlich ist genug Essen für alle da. Wir Menschen müssen aber noch besser lernen, es gerecht zu verteilen, damit nicht die einen ganz viel und die anderen ganz wenig haben!

Kevin: Versteh ich! Ich streite manchmal ja auch mit meinen Freunden um einen leckeren Regenwurm, hmmm.

Pfarrer*in: Genauso ist es bei den Menschen auch.

Kevin: Na, dann versteh ich jetzt euer Fest!

Pfarrer*in: Echt? Sag mal!

Kevin: An Erntedank hört man auf, sich um das Essen zu streiten, dankt Gott für die Ernte und überlegt, was man anderen abgeben könnte!

Pfarrer*in: Genauso ist es! Kevin, ich wusste doch, dass du schlau bist!